

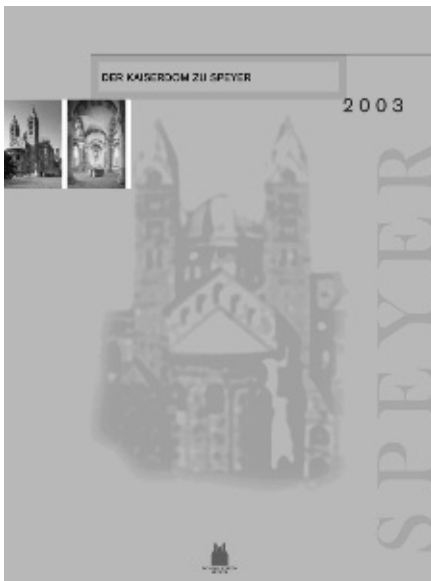
Dom-Kurier

8. Jahrgang

www.dombauverein-speyer.de

2/2002

Der Domkalender 2003 ist da!



Titelblatt des Domkalenders 2003

Wenn Sie diesen Domkurier in Händen halten wird es nur noch wenige Tage hin sein bis zum 30. August. An diesem Tag wird er der Öffentlichkeit vorgestellt: Unser neuer Domkalender 2003.

Wir hoffen damit an den großen Erfolg des Jahres 2000 anknüpfen zu können, wo der Domkalender zur Jahrtausendwende mit spektakulären Bildern aufwarten konnte. Die Perspektiven im neuen Kalender werden nicht so vielfältig sein, wie die seines Vorgängers. Dennoch werden die vom bekannten Architekturfotografen Achim Bednorz gemachten Aufnahmen den Dom in Innen- und Außenperspektiven zeigen, von denen Sie als Kenner der Speyerer Kathedrale zwar sagen werden, ja – das ist mein Dom. Dennoch werden es keine Bilder sein, die „man“ kennt. Die Stille und Würde, die Größe und Mächtigkeit des Speyerer Domes wird durch jedes Blatt für jeden Monat neu vermittelt und lädt ein dazu, einige Augenblicke davor zu verharren und ruhig zu werden. Da die Erläuterungen auf

der letzten Seite des Domkalenders 2003 in insgesamt sieben Sprachen wiedergegeben werden, ist er auch als Präsent für nicht deutschsprachige Freunde, Geschäftspartner und Kunden geeignet.

Wir wünschen uns, dass es gelingt, diesen Kalender nicht nur an Sie, alle unsere Mitglieder zu verkaufen, sondern dass Sie darin auch ein schönes Geschenk für Freunde und Bekannte zu Weihnachten erkennen, diesen Kalender vielfach verschenken und so helfen mit dem Erlös die Restaurierung des Speyerer Domes zu finanzieren, was ja der eigentliche Sinn des Unternehmens ist – wenn man davon absieht wie wichtig es ist, die Bedeutung und Schönheit dieses Bauwerkes unter den Menschen wach zu halten.

Der Kalender hat die Maße 43 x 30 cm. Er besteht aus insgesamt 13 Blättern mit farbigen auf Kunstdruckpapier wiedergegebenen Fotografien und wird in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache kommentiert. Für Mitglieder beträgt der Einzelpreis des Kalenders 18 Euro. Er ist für die Mitglieder des Dombauvereins nur in der Geschäftsstelle des Dombauvereins zu erwerben. Die Speyerer Buchhandlungen (Oelbermann, Libro-Drom, Drach'sche, Boucher) und der Dompavillon verkaufen den Domkalender an Nichtmitglieder. (Der Domkalender kostet im regulären Verkauf an Nichtmitglieder nämlich 22 Euro). Sollten Sie die von Ihnen gewünschte Zahl an Kalendern nicht in der Geschäftsstelle abholen können, sind wir gerne bereit, Ihnen die gewünschte Zahl zuzusenden. Es entstehen dabei folgende zusätzliche Portokosten:

Stückzahl	Porto- und Versandkosten
1	2,50
2	4,-
3	5,-
5	6,-
10	10,-

Sehr geehrte Damen und Herren, liebes Mitglied,

der neue Domkurier liegt vor Ihnen und spiegelt wieder, was in den vergangenen Monaten im Dombauverein von Bedeutung war oder in naher Zukunft aktuell ist. Gewissermaßen nach Redaktionsschluss konkretisierte sich noch eine Information, die ich Ihnen weitergeben möchte: Am 25. Oktober findet um 20.00 Uhr in der Krypta des Domes ein Konzept mit dem Vokalensemble „opus 4“ statt, das durch die finanzielle Unterstützung der Kreis- und Stadtparkasse Speyer möglich gemacht werden kann. Diese Gruppe „opus 4“ hatte bereits vor einigen Jahren an gleicher Stelle mit ihren gesanglichen Darbietungen die Herzen der Anwesenden erfreut.

Ich möchte an dieser Stelle schließlich auch nicht versäumen an den Tag des offenen Denkmals zu erinnern. Er findet in diesem Jahr am 8. September statt und ermöglicht Ihnen – als Mitglied kostenlos – vom Südwestturm des Domes über die Zwerggalerie in den nordöstlichen Turm zu spazieren und in etwa 60 Metern Höhe die Aussicht über Speyer und die Kurpfalz zu genießen. Schöne Aussichten ...

Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes eine gute Zeit und dass wir Sie bei einer der nächsten Gelegenheiten begrüßen können.

Ihr

Wolfgang Hissnauer

Die Inline-Skate-Tour zu Gunsten des Domes



Die Teilnehmer warten gespannt auf den Startschuss vor dem Speyer Dom.

Foto: Maier

Zugunsten der drei Dome in Speyer, Mainz und Worms fand da größte Inline-Skate-Treffen Deutschlands statt, veranstaltet vom rheinland-pfälzischen Eis- und Rollsportverein e.V. und dem Radiosender RPR Eins. Der Schirmherr der Veranstaltung, Ministerpräsident Kurt Beck, gab in Speyer den Startschuss für ca. 1500 Skater, die sich zeitgleich mit etwa 4000 Skatern in Mainz auf den Weg zum Ziel, nach Worms machten. Auch während der Fahrt nahm die Anzahl der Skater noch kräftig zu. Gemeinsames Ziel war der Wormser Domplatz. Die Dombauvereine verkauften für fünf Euro Schlüsselanhänger, die zum Bustransfer an den Ausgangspunkt und zur kostenlosen Verpflegung auf der Strecke berechtigten. Der Erlös aus diesem Verkauf erbrachte schließlich die Spende für die drei Dombauvereine.

Die in Speyer gestarteten Skater fuhren über Ludwigshafen, teilweise die Bundesstraße 9 nutzend, nach Worms. Die Strecke wurde von der Polizei und zahlreichen Ordnern gesichert. Nach etwa 3 Stunden und 15 Minuten trafen die ersten Skater von Mainz unter großem Beifall in Worms ein. Einige Minuten später durften auch die Speyerer den Beifall der Zuschauer und die Musik von RPR Eins genießen.

Die Dombauvereine hatten Gelegenheit, sich und ihr Anliegen auf der Bühne von RPR Eins zu präsentieren. Der Dombauverein Speyer e.V. wurde hierbei von Dombaumeister Alfred Klimt vertreten.

Ein großes Dankeschön für die gute Organisation und vor allem für die Unterstützung der Restaurierungsarbeiten an den drei bedeutenden Domen gilt den Veranstaltern.

Dorothea Halter



Ministerpräsident Kurt Beck im Gespräch mit den Vorstandsmitgliedern Gudrun Lanig, Domkapitular Hubert Sedlmair und Alfred Klimt.

Foto: Maier

Tag der Mitglieder am 16. November

Der Dombaumeister und unser Mitglied im Vorstand, Alfred Klimt, hat eine ganz nüchterne Begründung, warum es gut ist, dass der Dombauverein seinen Tag der Mitglieder nicht wie seit vielen Jahren in Speyer begeht: Der Kaisersaal wird renoviert. Deswegen kann auch eine so privilegierte Gruppe wie die Mitglieder des Dombauvereins diesen herrlichen Raum in diesem Jahr nicht für seinen traditionellen Abschlussempfang nutzen.

Dennoch steht etwas Attraktives auf dem Programm: Der Besuch des Mainzer Domes in der Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz. Nach Ausflügen im Rahmen des Tages der Mitglieder nach Worms und zuletzt nach Bruchsal soll nun neben zukünftig wichtigen weiteren Zielen, die in einer bedeutenden Beziehung zum Speyerer Dom stehen, wie Weißenburg oder Maulbronn, Mainz besucht werden.

Neben der Besichtigung des Hohen Domes zu Mainz war es möglich, auch die berühmten Chagallfenster von Sankt Stefan in Mainz im Rahmen einer Meditation kennen zu lernen. Diese weithin gelobte und von Monsignore Klaus Mayer gestaltete Meditation und die Möglichkeit, im Erbacher Hof zwischen der Meditation in St. Stefan und der Domführung ein Mittagessen einnehmen zu können, verdanken wir dem besonderen Engagements des Vorsitzenden des Mainzer Dombauvereins, Herrn Anton Issel. Ihm und dem Domkapitular Heinz Heckwolf, der die Möglichkeit der Besichtigung des Domes möglich macht, beiden sei an dieser Stelle bereits jetzt für ihre Mühe gedankt.

Nähere Informationen bezüglich Zeitplan und Anmeldung entnehmen Sie bitte den beigefügten Blättern. Sollten Sie an der Meditation in St. Stefan teilnehmen, wird von dort empfohlen ein Fern- oder Opernglas zu benutzen um die Feinzeichnung auf dem Glas so zu sehen, wie sie in den Bildbänden, auf Kunstkarten und Dias zu sehen ist. Eine Hörhilfanlage mit Induktionsschleife ist im südlichen Querhaus, also rechts, nahe der Sakristei, installiert. Träger von Hörgeräten nutzen diese, indem sie dieses dort auf T (Telefon) stellen

Die Domglocken

Anlässlich des Tages der Mitglieder im vergangenen Jahr konnte Herr Volker Müller der Glockensachverständige als Referent für ein Angebot gewonnen werden. Da sein Vortrag nicht von all den Damen und Herren besucht werden konnte, die sich dafür interessiert hatten, erklärte er sich spontan bereit, in einem Artikel die wichtigsten Daten seiner Darstellung wieder zu geben:

In mehrfacher Hinsicht ist das neunstimmige Geläute unseres Domes interessant, historisch wertvoll und klanglich einmalig.

Nachdem das seinerzeit berühmte mittelalterliche Geläute aus dem 15. Jahrhundert beim Dombrand 1689 vernichtet wurde, gab es im 18. Jahrhundert eine unbedeutende Zwischenlösung mit kleineren Glocken. Erst im Zuge der großen Domrestaurierung und Neugestaltung des Westwerkes entstand ein neues Geläute, das zunächst in einem Notglockenstuhl läutbar gemacht wurde, bis es nach Fertigstellung der Glockenkuppel 1854 in das Westwerk aufgezogen und in einem großen Eichenholzglockenstuhl montiert werden konnte.

Dieses Geläute goss die im 19. Jahrhundert in

Südwestdeutschland berühmte Gießerei des Peter Lindemann in Zweibrücken. Er hatte dieses Kunsthandwerk von lothringischen Wandergießern wie Couturier und Gaschot erlernt. Dem Zeitgeschmack entsprechend sollte mit einiger Sicherheit ein tontiefer DUR-Akkord aus vier Glocken mit ges° - b° - des° - ges° entstehen. Dass dem Glockengießer trotz allen fachlichen Könnens die große Glocke etwas zu hoch, die kleine einen halben Ton zu tief aus dem Guss kam, war ohne Umguss damals nicht zu ändern (ein Nachstimmen durch Ausschleifen war im 19. Jh. unbekannt). Da Lindemann vermutlich zwei der vier Glocken mehrmals gegossen haben dürfte (dafür sprechen die aufgegossenen Gussjahreszahlen 1822 und das überlieferte Weihe datum im November 1823!), war er mit dieser Gussleistung wohl an der Grenze des im 19. Jahrhunderts möglichen Könnens und Wissens angelangt. Trotzdem sind alle Glocken überdurchschnittlich klangschön, jede mit ihrer unverwechselbaren Eigencharakteristik, die kleinste allerdings etwas schwächer, wogegen die drei großen ein für die angewandte leichte (relativ dünnwandige) Rippe sehr

beachtliches Volumen und sehr gute Resonanz haben. Die gegenüber der geplanten Dur-Disposition entstandene Tonverschiebung ergibt nun ein eigenwilliges Motiv (die große Glocke ist weder genau g° noch ges° , sie liegt eher dazwischen), das in der gesamten Glockenfachwelt so charakteristisch ist, dass der Fachmann es unter hunderten von Bandaufnahmen sofort erkennt. Die Schlagtöne liegen, mit Spezialstimmgabeln gemessen, bei Abweichungen um plus/minus ein sechzehntel des Halbtones, bei $g^{\circ}-4/b^{\circ}+3/des^{\circ}+6/f^{\circ}+4$. Für das Gesamtklangbild jeder Glocke sind Tonlage und Lautstärke der Nebentöne wie Unterton, Prime und Terz mit verantwortlich.

Diese vier Glocken bildeten nach dem 2. Weltkrieg auch Grundlage und Fundament des großen Stadtgeläutes, d. h. meine Amtsvorgänger, die Glockensachverständigen Domkapellmeister Strauß und Pfarrer Fehn, stimmten alle neuen Glocken Speyers auf das Domgeläute ab.

Sehr einfach – im nüchternen Stile des Rationalismus – ist die Außengestaltung dieser klangschönen Glocken: keine Reliefs von Heiligen, keine religiösen Inschriften, lediglich umlaufende Schulter-Schmuckfriese aus Akanthusblättern. Als Inschriften sind nur aufgegossen: der Gießervermerk „VON PETER LINDEMANN IN ZWEYBRUECKEN GEGOSSEN“ (ganz klein über dem Schlagring), in etwas größerer Antiqua-Schrifttype sind auf der Gegenseite die Stifter und die Jahreszahl aufgegossen:

auf g°
MAXIMILIANUS IOSEPHUS REX
BAVARIAE/MDCCCXXII (=1822),

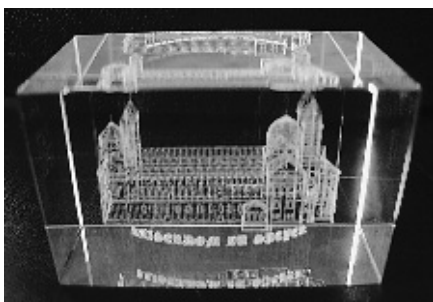
Neu: „Der Kristalldom“

Für diejenigen unter Ihnen, die sich mit einem Geschenk selbst eine Freude oder anderen ein Geschenk bereiten möchten, bieten wir ein kleines Kunstwerk an, das in der Art seiner Gestaltung fast an Zauberei grenzt: Die mehrdimensionale Abbildung des Speyerer Domes in einem Kristallquader aus Acryl eingeschlossen.

Die Darstellung ist so filigran, dass sie viele Details des großen Domes erkennen lässt. Besonders für Freunde und Bekannte, Geschäftspartner und technisch interessierte ist dies ein ideales Präsent – und das nicht nur zur Weihnachtszeit. Wie von Zauberhand sind mit einem Laserstrahl Tausende von Punkten

nach exakter maßstäblicher Vorlage im Innern des glasklaren Plastikkörpers eingegraben, die einen faszinierenden räumlichen Effekt erzeugen. Diesen Kristalldom gibt es als Schüsselanhänger in der Größe 1,5 x 2 x 3 oder als Prisma in der Größe 4 x 4 x 7 cm. Der Schlüsselanhänger ist zum Preis von 12,50 Euro, das Prisma für 40 Euro zu erhalten. Da aller Voraussicht die Zahl derer, die sich ein solches Objekt erwerben wollen sehr groß ist, empfehlen wir Ihnen eine baldige Bestellung per Postkarte oder Fax an die Adresse unserer Geschäftsstelle. Diese beiden Objekte sind, anders als der Domkalender, nur im Dom pavillon und in der Geschäftsstelle des Dombauvereins zu erwerben.

Fotos: Doerr



Impressum

Dom-Kurier, Mitteilungen des Dombauvereins Speyer e.V.

Herausgeber:

Vorstand des Dombauvereins Speyer e.V.

Redaktion:

Dr. Wolfgang Hissnauer;

Dr. Markus Maier

Anschrift:

Dombauverein Speyer e.V.,

Edith-Stein-Platz 8, 67346 Speyer,

Tel.: 0 62 32 / 1 00 92 16

e-mail:

dombauverein.speyer@t-online.de

Druck:

Progressdruck GmbH,

Brunckstraße 17, 67346 Speyer

Auflage: 3000 Exemplare

auf b°
FRIEDERICA WILH CAROLINA REGINA
BAVARIAE / MDCCCXXII,

auf des'
LUDOVICUS CAROLUS DUX BAVARIAE
PRINCEPS HEREDITARIUS/MDCCXXII;

auf f'
MATTHAEUS DE CHANDELLE PRIMUS
EPISCOPUS ECCLESIAE SPIRENSIS
RESTAURATAE/MDCCCXXII
(Erster Bischof nach der Frz. Revolution,
Wiedererbauer des Domes).

1828 wurde noch eine kleine „Messglocke“ b' nachgegossen, die (angeblich) nicht zum Hauptgeläute passte und stets alleine zu Werktagsmessen geläutet wurde. Diese Glocke wurde 1962 von Glockengießermeister Schilling in Heidelberg in Zahlung genommen und vermutlich eingeschmolzen, was wir heute aus Gründen des Denkmalschutzes nur bedauern können.

Das Domkapitel wünschte 1962 eine Erweiterung des historischen Geläutes und stiftete die fünf von Meister F.W. Schilling gegossenen Glocken; sie sind St. Maria, St. Josef, St. Anna, St. Pirminius und St. Otto geweiht.

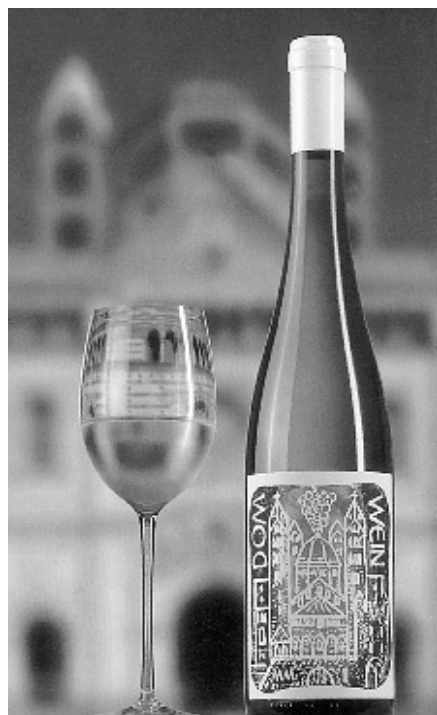
Die damals beratenden Glockensachverständigen, Domorganist Doerr und der Vorsitzende des ökumenischen Beratungsausschusses für das deutsche Glockenwesen, Baudirektor Rolli vom Bischöflichen Bauamt Heidelberg,

disponierten tonlich über dem historischen Geläute fünf Glocken, weil man erstens nicht in den Altbestand hineingehen wollte und eine „Aufhellung“ des tontiefen Geläutes in den 60er Jahren der herrschenden musikalischen Auffassung entsprach. Weiträumig disponierte Schlagtonlinien von tontiefen bis extrem hellen Glocken gab es schon als Vorbilder zum Beispiel in den Geläuten der Lorenzkirche Nürnberg und des Freiburger Münsters, die in der Fachwelt viel beachtet wurden. So entstand die große Gesamt-Schlagtonlinie g°-b°-des'-f' + as'-b'-des°-es°-f°, die natürlich außer dem Gesamtgeläute und dem alten Vier- und dem neuen Fünfklang eine Vielzahl von Teilgeläuten bietet, zum Beispiel das DUR-Motiv des'-f'-as°-des°-es°-f° oder das ernst-fastenzeitliche Motiv b°-f'-b'-des°, um nur diese beiden Varianten zu nennen.

Nachstehend die wichtigsten Daten des Domgeläutes sowie Dispositionen von den größeren Geläuten des Stadtgeläutes, das ökumenisch und harmonisch an jedem Samstag vor dem 1. Advent sowie bei besonderen Gelegenheiten ertönt.

Geläute-Daten (Domglocken):

Nominale	g°-4	b°+3	des'+6	f'+4	as'+6	b'+4	des°+6	es°+6	f°+4/16/ HT	
Durchm.	2125	1685	1400	1055	955	903	838	750	667	mm
Gewicht	5350	2600	1650	600	601	494	440	313	217	kg



Domwein Edition 2002

Am 23. Mai 2002 wurde im Historischen Ratssaal der Stadt Speyer die Domwein-Edition 2002 präsentiert. Nachdem die Edition 2001, die mit Landes- und Bundespreisen prämiert und vom renommierten Weinführer Gault Millau als einer der besten trockenen Rieslinge des Jahrgangs bezeichnet wurde, reißenden Absatz fand, werden sicherlich auch an die Edition 2002 hohe Erwartungen gestellt.

Diesem Anspruch wird die trockene Spätlese aus dem Weingut Brenneis-Koch in Bad Dürkheim-Leistadt, das von Matthias Koch

und Verena Suratny geführt wird und bereits für die Edition 2001 verantwortlich zeichnete, sicherlich in hohem Maße gerecht. Das Etikett der neuen Edition entwarf wieder der Künstler Georg Günther Zeuner, der durch seine künstlerischen Arbeiten weit über Speyer hinaus bekannt ist.

Gedächtniskirche:

f°-as°-c°-es°-f°-as°-b°-c°
(Karlsruher Glockengießerei 1959)

Läuturm St. Georg:

c°-es°-g° (Karlsruher Glockengießerei 1965)

St. Josef:

b°-d°-f°-g° (F.W. Schilling, Heidelberg 1960)

St. Bernhard:

c°-es°-f°-as° (Hermann Hamm, Frankenthal 1954/ es°

1987 Neuguss in Karlsruhe nach Sprung / es° stillgelegt)

Johanneskirche:

des°-es°-f°-as°-des° (Karlsruhe/Heidelberg, 1982/ 1985)

St. Otto:

es° (1980)-g°-b°-c° (1967), alle in Heidelberg

Kloster St. Magdalena:

d°-f° (Hermann Hamm, Frankenthal 1950)

Volker Müller - Glockensachverständiger

Der neue Domwein vom Weingut Brenneis-Koch in Leistadt.

und Verena Suratny geführt wird und bereits für die Edition 2001 verantwortlich zeichnete, sicherlich in hohem Maße gerecht.

Das Etikett der neuen Edition entwarf wieder der Künstler Georg Günther Zeuner, der durch seine künstlerischen Arbeiten weit über Speyer hinaus bekannt ist.

Der Vorsitzende des Dombauvereins, Dr. Wolfgang Hissnauer, dankte dem Weingut für die gute Zusammenarbeit und wünschte der Edition, dass die Freunde des Weines sie genauso begeistert aufnehmen wie die vorherige Edition.

Der Erlös aus dem Verkauf des Domweines trägt zur Finanzierung der Domrestaurierung bei. Der Wein wird für 8,70 Euro sowohl im Weingut als auch in der Geschäftsstelle des Dombauvereins, Edith-Stein-Platz 8, 67346 Speyer, in limitierter Auflage von 5000 Flaschen erhältlich sein.

Geschäftsstelle

In der letzten Ausgabe des Domkurier stellte sich der Vorstand seinen Mitgliedern vor. Heute nun soll von der Person die Rede sein, die tagtäglich ihren Dienst für den Dombauverein ausübt und somit die häufigste Ansprechpartnerin für viele Mitglieder und Einrichtungen ist, die mit dem Dombauverein in Kontakt treten: Frau Bettina Steiger.



Frau Bettina Steiger

Frau Steiger ist seit dem 15. Oktober 2001 sehr engagiert in der Geschäftsstelle des Dombauvereins am Edith-Stein-Platz 8 tätig. Sie ist 36 Jahre alt, verheiratet und Mutter einer sieben Jahre alten Tochter namens Lisa Johanna.

In der Zeit zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr ist sie Ansprechpartnerin für zahlreiche Fragen, die den Dombauverein betreffen. Dazu zählen im Einzelnen:

- Ansprechpartnerin für die Belange aller Mitglieder des Dombauvereins, sei es schriftlich, telefonisch oder in der Geschäftsstelle
- Bearbeitung von Postein- bzw. Postausgang
- Verkauf aller Dombausteine, entweder direkt oder über den Postversand
- Versand von Briefen oder dem Domkurier an die Vereinsmitglieder
- Betreuung der Informationsstele im Dom
- Zentrale Anlaufstelle für den Vorstand und Weiterleitung aller Informationen an die Vorstandsmitglieder
- Bearbeitung von Beitrittserklärungen und Geschenkmitgliedschaften, Erstellung von Statistiken
- Vorbereitung der Pressekonferenzen und der Termine außer Haus

Der Vorstand hat in Frau Steiger eine Person gefunden, die sehr engagiert und umsichtig den Dombauverein in der Geschäftsstelle vertritt und im Kontakt mit Mitgliedern oder anderen Personen durch ihre freundliche Art einen wichtigen Beitrag zum Erfolg unserer Bemühungen leistet.

Eine weihnachtliche Domgeschichte: In dulci jubilo, nun singet und seid froh ...

Unser Mitglied Theodor Folz folgte der in der letzten Ausgabe des Domkurier gegebenen Anregung, Gedichte oder Texte zur Verfügung zu stellen um so den Dom auch in dieser Perspektive wach zu halten und Erinnerungen nicht verloren geben zu lassen. So sandte uns Herr Folz eine rührende, in die Zeit nach dem letzten Krieg führende Geschichte und bewirkte damit die Darstellung der persönlichen Begegnung mit dem Dom, wie sie immer und immer wieder geschieht und uns berührt:

Es war stockdunkel im rechten Seitenschiff des Domes, nur von der Treppe zur Krypta kam ein schwacher Lichtschein. Dort unten trafen sich Mittwochs um 6 Uhr einige Buben und Mädchen zur Jugendmesse. Ich war damals recht früh dran, mag sein, dass der Domsakristan noch nicht alle Lichtschalter angedreht hatte, jedenfalls stieß ich das auf dem schwarzen Eisenständer stehende Schild "Umhergehen während des Gottesdienstes verboten" mit einem lauten, in dem Gewölbe hallenden Krach um.

Die Beule an meinem Kopf war erst später sichtbar. Meine Mutter entdeckte sie beim Frühstück. "Nimm doch das nächste Mal eine Kerze mit und Streichhölzer". Ich zweifelte zwar innerlich an der Wirksamkeit dieses Ratschlages, suchte dennoch nach einer Stearinkerze im ehemaligen Luftschutzgepäck, das sicherheitshalber noch immer im Keller herumstand. Kerze und Zündhölzer verschwanden in den tiefen Taschen meines abgeänderten grauen Militärmantels. Das gute Stück schätzte ich sehr, seitdem wir, eingehüllt in alten Kriegsklamotten, in den eiskalten Klassenzimmern während des Winters dem Unterricht beiwohnten. Zum Aufwärmen gab es in den Pausen lediglich die Schülerspeisung, die wir aus dem blechernen Kochgeschirr löffelten, das wir mit klammen Händen umfassten.

Diesen Mantel trug ich übrigens auch bei den Proben der Dompfarrkapelle im kalten Vereinshaus in der Herdstraße. Die alten Kolplingsleute des Gesellenvereins, wie sie sich nannten, gründeten nämlich bald nach dem Zusammenbruch wieder ihre Blaskapelle. Aus den Speichern, Schränken und Kammern holte man die Musikinstrumente hervor, die man bei dem Verbot durch die Nazis dort versteckt hatte. Leider fehlten einige Musiker, sie waren vermisst, noch in Gefangenschaft oder gar gefallen. Ob wir Jungen keine Lust hätten

mitzumachen, fragte der Vater eines Freundes. Lust hätten wir schon, aber, ob wir es auch könnten. Das wird sich schon geben. Uns wurde zunächst einmal ein Instrument "verpaßt". Weil ich nicht gar so schwächling aussah, erhielt ich die Tuba, auch "Quetschekuche" genannt, weil angeblich, wie man mir sagte, bei einem Hochzeitsständchen die Bedienung aus Versehen auf dem Trichter einen Kuchen abstellte, der prompt in das Innere absackte. Später sollte, so die Legende, häufig Dörrobst beim Fortissimo heraus geschleudert worden sein. Unsere Lehrmeister gaben sich redlich Mühe und wir übten fleißig.

Jedenfalls wurden wir von den Gesellen bald dankbar akzeptiert und durften an den verschiedenen Auftritten mitwirken, so etwa beim Einzug der Erstkommunionkinder (Guter Hirte, willst du nicht ...), bei der Fronleichnamprozession (Kommt her, ihr Kreaturen all

Mitgliederversammlung

Am Samstag, den 20. April 2002, fand um 15.00 Uhr die diesjährige Mitgliederversammlung des Dombauvereins statt, die, wie in den vergangenen Jahren, wieder zahlreich von Mitgliedern besucht wurde.

Nach Begrüßung und Eröffnung der Versammlung sprach Herr Bürgermeister Brohm das Grußwort. Im Geschäftsbericht des Vorstandes wurden die vielfältigen Aktivitäten des Vereins mit zur Zeit 2500 Mitgliedern, z.B. die fotogrammetrischen Kunstblätter „Dom zu Speyer“ und die Domwein-Edition 2001, dargestellt. Nach der Entlastung des Vorstandes und der Vorstellung von 2002 geplanten Projekten, referierte Herr Prof. Dr. Cramer, bauleitender Architekt der Domrestaurierung, sehr eindrucksvoll und anschaulich über den Stand der Restaurierungsarbeiten an der romanischen Bauzier des Kaiserdomes. Die Mitgliederversammlung endete um 16.30 Uhr mit dem Dank des Vorsitzenden, Herrn Dr. Wolfgang Hissnauer, an die Mitglieder des Dombauvereins.

...) oder gar bei dem Namenstagsständchen für den Bischof (Die Himmel rühmen des ewigen Ehre ...). Eines Abends, vor einer Probe, ergriff der Riemens Franz das Wort. Er war Stadtrat, hatte eine tiefe Stimme und konnte gut reden: "Männer, wir sollen vor der Christmette von der Domkuppel aus Turmmusik machen."

Das sollte natürlich der Höhepunkt meiner noch so kurzen Musikerlaufbahn werden. Eiskalt war es, als wir uns am Heiligabend gegen 11.00 Uhr in der Vorhalle des Domes trafen. "Steckt Eure Mundstücke in die Hosentasche, damit ihr einen guten Ansatz habt!" rief der Dirigent, ein alter Schulmeister. Und dann stiegen wir in das Treppenhaus, unter dem Arm oder auf dem Rücken geschultert die Instrumente. Vom Kaisersaal ging es dann weiter die Stiegen hinauf zum Glockenturm. Nach dem Halbstundenschlag sollten wir einsetzen.

Endlich waren wir oben in der Glockenstube. Eisiger Wind fegte von Osten her durch die Schalllöcher. Wie Nebel hing unser Atem in dem Gebälk. Hinter uns die Domglocken, die größte, Kaiserglocke genannt, soll 107 Zentner wiegen, meinte einer. Fünf waren es, die matt glänzend da hingen und auf ihren Einsatz warteten. Eifrige Tätigkeit der Musiker, Notenblätter aufstellen, Notenblätter verteilen und anspielen. "Meine Ventile bewegen sich nicht!" "Meine auch nicht! Eingefroren!" Ich prüfte meine Tuba, tatsächlich, kein Ventil ließ sich drücken, nur Leertöne gab das Instrument von sich. "Anhauchen!" In fünf Minuten wird es halb zwölf schlagen.

Unschlüssig und aufgeregt steckte ich meine Hände in den Militärmantelsack und spürte den alten Kerzenstummel samt Streichholz. Wenn auch die Waldhörner, Tenorhörner oder Trompeten sowie meine Tuba Rußflecken abbekamen, die Ventile lösten sich aus ihrer eisigen Gefangenschaft. Und es löste sich auch mächtig hinter uns der Halbstundenschlag der Turmuhr. Und bei uns löste sich die Angst hier oben in Kälte zu erstarren und zu versagen. Der alte Lehrer hob den Dirigentenstab. "In dulci júbilo, nun singet und seid froh, ..." schmetterten wir in die Speyerer Christnacht. "Nimm doch eine Kerze mit, ..." hatte damals meine Mutter gesagt.

Liebe Mitglieder, sollten Sie über Gedichte, Lieder, Sagen, Erzählungen oder Fotos verfügen, die den Dom, seine Geschichte oder die Menschen zum Thema haben, würden wir diese gerne veröffentlichen und sie somit allen Mitgliedern zugänglich machen.

Gedichte vom Dom

Herr Karl-Heinz Keppner aus Speyer sandte uns freundlicherweise eine ganze Reihe von ihm gesammelter Gedichte die alle etwas mit dem Speyerer Dom zu tun haben. Einige davon möchten wir Ihnen nicht vorenthalten. In den nächsten Ausgaben des Domkuriers werden wir dann weitere der von ihm gesammelten Gedichte abdrucken. Dies gilt auch für Beiträge, die Sie uns weiterhin zum Thema Speyerer Dom zukommen lassen.

Die Glocke von Speyer

Vertrieben durch den Erben,
geächtet und gebannt,
der Kaiser lag im Sterben
zu Speyer unerkant.
Der Kindespflicht vergessen
dass auf des Vaters Thron
in eitler Pracht vermessen
zur Stunde dort sein Sohn.
Wohl lief es durch die Menge,
dass er dort eingekehrt,
denn des Geschickes Strenge
die Ruh im Tod verwehrt.
Indes der Schwarm ihn meidet,
beschrift des Vaters Thron,
in Herrscherpracht gekleidet,
der pflichtvergess'ne Sohn.
Von Großen ein Gewühle
umbuhlt den jungen Herrn
der Greis auf hartem Pfühle
liegt aller Hilfe fern.

Dass der Verrat frohlocke,
kein Zweifel herrschte dran,
da fing im Dom die Glocke
von selbst zu läuten an.

Ihr Schall war hohe Trauer,
war Zürnen ach zugleich,
das Volk erfaßt ein Schauer -
der Erbe wurde bleich.

Martin Greif

Der Dom

Am Ufer der eiligen Wellen des Rheins
am Strand auch der Fluten vergänglichen Seins
wie warst du da Künder
dem Frommen, dem Sünder
mit zündendem Wort
hochheiliger Ort!

Am Ufer zerfließender Wellen des Rheins
inmitten von Wirbeln verwehenden Scheins
wie stehst du gewaltig
jahrhundertgestaltig
und voll Majestät:
Du Königsgebet!

Friedrich Wetzler



Blick vom Domgarten auf die Nordostseite des Doms

Foto: Achim Bednorz

Der Dom zu Speyer am Rhein

Sein Zepter schwingt in die Runde,
es ducken sich Giebel und Dach.

Eine lange bange Sekunde
wie zwischen Blitz und Schlag.
Und wogende Glocken entfalten
Fahnen golden im Flug,
die hastenden Menschen verhalten
und schreiten wie festlich im Zug.

Es betet der Dom gewaltig
gekniert an den heiligen Rhein,
dann reckt er sich riesengestaltig
und greift in den Himmel hinein.

Leopold Reitz

Speyerer Frühlingsfest

Die fast schon traditionelle Beteiligung des Dombauvereins am Speyerer Frühlingsfest wurde im zurückliegenden Frühjahr unterbrochen. Denn weder das Wetter an diesem Samstag, noch der Regen und die Kälte an diesem garstigen Frühlingstag versprachen dass unsere Teilnahme Erfolg versprechend sein würde: Was macht man mit Dom-Plakaten und Dombüchern, die nicht verkauft wurden, aber Regen abbekommen hätten? Was macht man mit dem großen Zelt des Dombauvereins wenn es regennass getrocknet werden muss und es findet sich keine Gelegenheit? Sicher wird das Frühlingsfest des nächsten Jahres wieder besser. Dann ist auch der Vorstand uns seine Helferinnen und Helfer wieder dort zu finden!